

VECHELDER ZEITZEICHEN

FREIES MEINUNGSORGAN DES CDU-GEMEINDEVERBANDES VECHELDE



Vorstellung:
Oliver Schatta, Bezirksbürgermeister BS-Rüningen
CDU-Landtagskandidat für den Wahlkreis BS-Süd/
Vechelde – mehr auf Seite 2



Vorstellung:
Ingrid Pahlmann, MdB
Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Gifhorn/ Pei-
ne seit 2013 – mehr auf Seite 3

INHALTSVERZEICHNIS

OLIVER SCHATTA.-VECHELDE NACH VORNE BRINGEN.....2

VIELES ERREICHT-NOCH VIEL ZU TUN.....3

**„BAUGEBIETE À LA WAHLE!“ ODER: „HAUPTSACHE DIE KASSE
STIMMT!“.....4**

„ANMELDEN, ABGEBEN, ABHOLEN UND BEZAHLEN!!!“.....5

**„ALLE REDEN VON TERROR, SICHERHEIT UND FLÜCHTLINGEN – WIR REDEN AUCH VON UNSEREN AL-
TEN MENSCHEN UND IHREN PFLEGENDEN ANGEHÖRIGEN!“.....6**

BÜRGERBETEILIGUNG UNERWÜNSCHT?.....7

„VECHELDE, EIN LIEBENS- UND LEBENSWERTER ORT?“.....8



Liebe Vechelderinnen,
liebe Vechelder,

mein Name ist Oliver Schatta.

Ich trete zur Landtagswahl
2017 an, um Sie und unsere
Region im Landtag zu vertreten.

Haben Sie Fragen, kontaktieren Sie
mich.

Ihr Oliver Schatta

**Oliver
Schatta.**

Vechelde nach vorne bringen.

Mobil: 0172 7686242

Mail: oliver.schatta@schatta.de



Vieles erreicht – Noch viel zu tun

Vier Jahre vergehen wie im Flug. Seit vier Jahren vertrete ich die Vechelderinnen und Vechelder im Deutschen Bundestag. Für mich persönlich spannende, arbeitsintensive, vor allem aber auch lehrreiche Jahre mit zahllosen wertvollen Erfahrungen und Begegnungen.

Für unser Land waren die letzten vier Jahre erfolgreiche Jahre. Trotz der gewaltigen Herausforderungen, denen wir uns stellen mussten, lässt sich diese Bilanz guten Gewissens ziehen: Die Wirtschaft wächst, die Bürokratie wird eingedämmt. Die Arbeitslosenquote sinkt, Löhne und Gehälter steigen. Die Renten wurden erhöht, die Belastungen durch Steuern und Sozialabgaben abgebaut. Kindergeld, -freibeträge und -zuschlag wurden angehoben und Mittel für zusätzliche 100.000 Kita-Plätze an die Länder gezahlt.

Ein Schwerpunkt der Union sind starke und handlungsfähige Kommunen. Wir setzen uns intensiv für eine Verbesserung der kommunalen Finanzlage und eine Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung ein. Denn in vielen Bereichen lässt sich vor Ort am besten beurteilen, welche die richtige Antwort auf aktuelle lokale Probleme ist.

Keine andere Bundesregierung hat die Kommunen so intensiv unterstützt wie die unionsgeführten Bundesregierungen der vergangenen Jahre. Die Bilanz für diese Wahlperiode zeigt, dass wir an die kommunalfreundliche Politik nahtlos anknüpfen konnten und verlässliche Partner für die Landkreise, Städte und Gemeinden sind.

Diese dürfen keine Kostgänger des Bundes werden. Unser Ansatz ist, dass sie durch eigenverantwortliches Handeln selbst Orte des Zusammenhalts und der Teilhabe für ihre Bürger schaffen. Es ist die verfassungsrechtliche Aufgabe der Länder, die Finanzausstattung ihrer Kommunen sicherzustellen. Die Menschen erwarten zu Recht, dass die Länder die zusätzlichen Spielräume der Kommunen nicht dadurch wieder einengen, dass sie etwa



Bundesmittel im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs verrechnen oder Landesmittel durch Bundesmittel ersetzen.

Wir werden weiter alles dafür tun, um die kommunalfreundliche Politik fortzusetzen und die kommunale Selbstverwaltung zu stärken. Denn es sind die engagierten und aktiven Kommunalpolitiker wie in der CDU Vechelde, die Ihre Gemeinde voranbringt und wo nötig, den Finger in die Wunde legen und die Vorhaben der Gemeinderatsmehrheit kritisch hinterfragen. Dass das mehr als notwendig ist, haben nicht zuletzt die vergangenen Jahre gezeigt: sensible Ausweisung von Baugebieten, Einbindung der Bürger in die aktuelle Politik, Schaffung von lebenswerten Orten für alle Generationen; das alles gehörte bisher nicht zu den Stärken der Ratsmehrheit, angeführt von der SPD...

Gemeinsam haben wir in den vergangenen vier Jahren viel erreicht, wovon auch Ihre Gemeinde profitiert. Davon konnte ich hier nur einen kleinen Überblick geben. Wenn Sie noch Fragen oder Anmerkungen haben, wenden Sie sich gern an mich! Sie erreichen mich unter:

kontakt@ingrid-pahlmann.de

oder über die Kreisgeschäftsstelle der CDU in Peine.

„BAUGEBIETE à la Wahle!“

„Hauptsache die Kasse stimmt!“

...denn so ähnlich kommt es der aufmerksamen und heimatbezogenen Einwohnerschaft in der Gemeinde Vechelde vor, wenn sie die Mehrheitsbeschlüsse der SPD-Ratsfraktion samt Bürgermeister aus ihren Reihen in Sachen „Bebauungsplanung“ zur Kenntnis nehmen muss:

- 120 Grundstücke á 500 m² = 60.000 m²;
- 160 € pro m² x 60000 = 9.600.000.- €
- davon ca. 6.500.000.--€ für Erwerb u. Erschließung =
- **„Reingewinn“ von grob 3.100.000.--€ für den Gesamthaushalt der Gemeinde!**

Wo geht das Geld hin? Was haben die heutigen Einwohner in Wahle davon?

Darf's auch ein wenig mehr Lebens- und Wohnqualität sein?“....



Foto [FW]: Kreuzung in Lamme

Die Mehrheitsmeinung des Ortsrates von Wahle mit eigenen Vorstellungen zu Wachstum bzw. zum Baugebiet „In den

Kühläckern“

spielte für die Verwaltung keine Rolle (handeln nach Gutsherrenart statt Überzeugung und Achtung demokratischer Prinzipien!) mit folgenden Auswirkungen:

- Die ländliche Idylle in unserer Gemeinde muss immer mehr einer städtischen Entwicklung weichen!
- innerörtliche Lebensgestaltungsangebote wie Sportplatz, Sporthalle oder Sportverein etc. sind nicht wichtig!

Wer in ländlicher Umgebung wohnen möchte, wird spätestens in einigen Jahren in einem Vorort von Braunschweig aufwachen oder in die immer weniger werdenden dörflichen Be-

reiche weiterziehen müssen, wo noch wirkliche Nachbarschaft gepflegt wird, wo ländliche Ruhe herrscht und noch erholsame Spaziergänge in naturnaher Umgebung und sauberer (feinstaubfreier!) Luft möglich sind.

„Bedarf“, ein missbrauchter Begriff ...

Der Begriff ‚Wohnungs- bzw. Bebauungsbedarf‘ wird gern verwendet wie er gerade benötigt wird. Worum geht es:

- Bedarf laut Generationsentwicklung innerhalb der Gemeinde?
- Bedarf aufgrund der Nachfrage in der Bundesrepublik oder der europäischen Union?

oder

- Bedarf laut „Kassen- und Haushaltslage“ der Gemeinde Vechelde ?!

„Die Alarmzeichen stehen auf Dunkelrot: Dem Land Niedersachsen droht in den nächsten Jahrzehnten eine Entvölkerung ganzer Landstriche. Bis 2035 verlieren Gemeinden wie der Landkreis Osterode am Harz laut Prognose fast jeden dritten Einwohner“. (Nord-West-Zeitung vom 26.05.2015)

Letztlich gibt es keinen Bedarf sondern nur eine punktuelle hohe Nachfrage nach Bauland. Der Grund liegt in der allgemeinen Politik (niedrige Zinsen, fehlender geförderter Mietwohnungsbau). **Somit gibt es auch keine Verpflichtung für eine Kommune Baugebiete auszuweisen.**

Da Grundfläche / Boden nur sehr begrenzt zur Verfügung steht ist stets genau abzuwägen, ob und wenn ja, wofür und wieviel Fläche für Wohn- und Gewerbegebiete genutzt werden soll. Denn in Krisenzeiten (s. Bankenkrise in den USA 2008) können dann Siedlungen, ja ganze Regionen schnell veröden.

Es ist hier höchste Zeit, dass endlich der von der CDU-Vechelde geforderte „Gemeindeentwicklungsplan“ auf den Weg ge-



bracht wird, der die Situation der Menschen vor Ort in den Mittelpunkt des Geschehens stellt.

Die Prämisse „Hauptsache, die Kasse stimmt!“ ist wieder dort einzuordnen wo sie hingehört: Als Mittel zum Zweck in der 2. oder 3. Reihe des Gestaltungsprozesses.

[HWF]

„Anmelden, Abgeben, Abholen und Bezahlen!!!“

Mit Kopfschütteln und Unverständnis hat die CDU-Fraktion in der Vechelder Gemeinderatssitzung am 27. Februar 2017 bei der Diskussion über die Gebührenordnung für die Krippenplätze die Entscheidung der SPD zur Kenntnis genommen, die betroffene Elternschaft nicht daran teilnehmen zu lassen.



Ganz abgesehen von der Frage der finanziellen Gestaltung, Belastung und den Möglichkeiten

der beteiligten Kostenträger geht es doch vor Allem um die bestmögliche fundamentale Persönlichkeitsentwicklung der betroffenen Kinder.

Dafür tragen natürlich die Eltern die Hauptverantwortung und werden daher auch ein besonderes Interesse am Angebot und der Umsetzung der Kinderkrippenarbeit haben. Erst in zweiter Linie – aber auch mit einschneidenden Wirkungen - werden in diesem Zusammenhang die finanziellen Erfordernisse eine nicht unwesentliche Rolle spielen.

Das Schema „Anmelden, Abgeben, Abholen und Bezahlen“ wird für jedes engagierte Elternpaar zur Zumutung und deshalb fordert es berechtigterweise die inhaltliche Mitsprache, das aktive Mitbegleiten und Mitreden besonders bei der frühkindlichen Entwicklung. Hier hat die intensive, personale Begegnung von Betreuungskraft und Kind

eine hohe Priorität.

Krippenarbeit muss gestaltet werden, bedarf der vielfältigen Begegnungen und Beziehungen und schafft damit Grundlagen für die Befähigung für das gesellschaftliche Miteinander. Gemeinschaft als pädagogisches Umfeld ist sehr wichtig und fördernd, muss aber ausreichend Chancen und Kontakte für den individuellen, optimierenden, fundamentalen Persönlichkeitsaustausch zwischen Erzieherin und Kind bieten:

- Reicht dafür die Personalversorgung aus?
- Will ich mich als Mutter oder Vater mit dem diesbezüglichen formalen Angebot zufrieden geben

bzw.

- muss der finanzielle Aufwand dafür evtl. noch erhöht werden (die 3. Gruppenkraft für die Kinderkrippen soll erst 2020 zur „Pflicht“ werden!)?

Die Art der frühen Beziehung prägt das weitere Beziehungserleben unserer Kinder und dient den Kindern „als innerer Leitfaden“ zum Verständnis von Beziehungen.

Nicht von ungefähr werden immer wieder gegensätzlichen Standpunkte laut, die für die frühkindliche Phase „Familienerziehung“ gegen „Kindertagesstättenarbeit“ setzen.

Beide pädagogischen Bereiche – gut gemacht(!) - müssen gemeinsam ihren Anteil einbringen.

Wenn dafür auch die finanziellen Chancen genutzt werden sollen, bedarf es auf jeden Fall der rechtzeitigen und kontinuierlichen Einbeziehung der verantwortlichen Eltern, deren Mitsprache in allen anderen späteren Entwicklungsbereichen wie Schule oder Ausbildung selbstverständlich ist. Hierfür werden wir uns als CDU verstärkt einsetzen. [HWF]



„Alle reden von Terror, Sicherheit und Flüchtlingen - wir reden auch von unseren alten Menschen und ihren pflegenden Angehörigen!“

Ca. 4500 hilfsbedürftige Menschen werden zur Zeit in den Orten des Landkreises Peine durch engagierte Angehörige - teilweise auch von Freunden bzw. Bekannten - daheim in ihrem gewohnten Umfeld unterstützt, teils sogar vollumfänglich gepflegt.

Viele der pflegenden Angehörigen lassen sich leiten von der gewachsenen und gefühlten Verpflichtung ihren Eltern gegenüber, für sie begleitend intensiv da sein zu müssen.

Vor 100 Jahren - zur Zeit der Großfamilien - verteilte sich diese Aufgabe und Belastung auf viele Schultern. Heute sind es einzelne Personen - fast immer Frauen - die hier einen sehr wichtigen Dienst in unserer Gesellschaft übernehmen.

Oft ein monatelanger, ja jahrelanger Einsatz, der ohne erforderliche Erholungspausen rund um die Uhr an den Kräften zehrt, selbst krank

macht und nicht selten in die Vereinsamung führt, wenn aus zeitlichen Gründen die Kontakte mit den Mitmenschen immer weniger werden und eine Entlastung oder Hilfe durch andere Personen kaum angeboten und geleistet wird.

Es ist daher höchste Zeit, dass wir im Rahmen unserer gesellschaftlichen Verantwortung diesen Sach- und Personalstand genauer, aktuell und verstärkt in den Blick nehmen und vertieft als unsere gesellschaftliche Verpflichtung sehen.

Ziel ist es, das ältere Menschen mit Unterstützung von Angehörigen oder auch Freunden, bzw. Nachbarn möglichst lange in ihrem



Pflegebedürftig? Möglichst nur zu Hause!

(Quelle RTL-Trendbarometer: Datenbasis: 1.011 Befragte, Erhebungszeitraum: 4. U. 5. Mai 2017)

Zum Tag der Pflege (12. Mai 2017) wurde im Rahmen einer repräsentativen Forsa-Umfrage für das RTL-Trendbarometer festgestellt, dass nur 15% der Deutschen in einem Heim betreut werden möchten, sollten sie Pflegebedürftig werden. 74 % können sich vorstellen, einen nahen Angehörigen selbst zu Hause zu pflegen. Allerdings:

- 52% haben Angst der häuslichen Pflege nicht gewachsen zu sein bzw.
- 41% befürchten, das ihr Privat- / Familienleben darunter leiden würde.

gewohnten Umfeld leben können.

Bei der Hilfestellung für pflegende Angehörige geht es vor Allem um ihre Unterstützung vor Ort; um zeitweilige Entlastungen, die zu den notwendigen Erholungsphasen führen und zum Erhalt der erforderlichen menschlichen Kontakte beitragen wie begleitende Gesprächspartnerschaften und Beratungsangebote für spezielle Lebenssituationen.

Sicher, es gibt im Landkreis und in den Gemeinden bereits Hilfen wie Tagespflegeangebote, „Kurzzeitpflegeplätze“, „Gesprächskreise für pflegende Angehörige“, „Pflegestützpunkte für Senioren“ usw., aber hier ist ein flächendeckendes, ziel- und gemeindeorientiertes Unterstützungsangebot gefragt und erforderlich.

Ein **Antrag der CDU-Gemeinderatsfraktion Vechelde** an den entsprechenden Fachausschuss des Rates will mit einem „runden Tisch“ auf Gemeindeebene Hilfen und Pflegestrukturen im Sinne einer „Sorgenden Gemeinde für eine aktive (Wohn-) Quartiersentwicklung überdenken lassen und somit für die Seniorenarbeit in der 'Gemeinde wichtige Impulse für erforderliche zeitnahe Reaktionen geben.

Dabei müssen die pflegenden Angehörigen vor Ort gestärkt und ermutigt und in die Lage versetzt werden, um weiterhin ihren Dienst am Nächsten zu tun.

[HWF]

Bürgerbeteiligung unerwünscht?

Im Zusammenhang mit dem umstrittenen Neubaugebiet in Wahle ist klargeworden, wie Bürgermeister Werner und die Vechelder SPD mit Streitthemen umgehen. Ziel scheint zu sein, möglichst wenig Öffentlichkeit zu erzeugen.

Bestes Beispiel ist meine Bitte gewesen, mangels ausreichender Bekanntmachungen mehrere Plakate aufzuhängen, um die Menschen, die weder Zeitung lesen noch regelmäßig in den Schaukasten oder auf die Internetseite der Gemeinde schauen, über die im März dieses Jahres stattfindende Einwohnerversammlung und die Ortsratssitzung zu informieren. Mit Bescheid vom 21. März 2017 wurde mir dies förmlich verboten. Dabei hatte der Bürgermeister noch nicht einmal so viel Mumm, darüber selbst zu entscheiden (obwohl es in seine Zuständigkeit fällt!). Vielmehr ließ er den nichtöffentlich tagenden Verwaltungsausschuss mit seiner SPD-Mehrheit dazu entscheiden.

Da es im Ermessen der Gemeinde stand, dem Antrag zuzustimmen, wäre rechtlich auch eine Genehmigung möglich gewesen. Aber dies wollte man ja nicht. Zu viel Gegenwind ist nicht erwünscht!

Dies bedeutet als Folge: wer nicht einmal die Woche durchs Dorf läuft, weiß nicht was im Dorf - zukünftig Kleinstadt Wahle - geschieht. Dazu passt, dass entgegen der üblichen Gewohnheit die Sitzungen/ die Versammlung nicht im „Der Vechelder“ bekanntgegeben wurden. Der ansonsten vorgesehene Aushang in Wahle (in einer Bushaltestelle!!) wurde zur letzten Sitzung des Ortsrates ebenfalls nicht vorgenommen. Die Verantwortung wurde auf den Kreiskurier abgeschoben.

Anträge im Rat, die Bekanntmachungen verpflichtend breiter zu streuen (Braunschweiger Zeitung, Der Vechelder) wurden mit mageren Argumenten seitens der SPD abgelehnt.



Erkenntnis: Bürgermeister Werner und die SPD scheuen scheinbar die öffentliche Auseinandersetzung mit den kritischen Bürgerinnen und Bürgern. Dazu passen auch die Ablehnungen von CDU-Anträgen z.B. zu regelmäßigen Bürgerversammlungen in den Ortschaften!

[UF]

In eigener Sache

Dieses Zeitzeichens ist auch im Internetauftritt des CDU-Gemeindeverbandes enthalten: <http://www.cdu-vechelde.de>

Dort erscheint auch regelmäßig eine Online-Ausgabe (nächste geplante Veröffentlichung im November)

„Vechelde, ein liebens- und lebenswerter Ort?“

Schaut man sich die Entwicklung der Gemeinde Vechelde in den zurückliegenden Jahren an, kann man sicherlich von einer „dynamischen Entwicklung“ sprechen.

Neubaugelände entstanden, wo sich Bebauungschancen anboten, erforderliche Kindertagesstätten und Straßen folgten, nicht unwesentliche landschaftliche Eingriffe wa-

ren die Konsequenz und sorgten für eine stetig steigende Veränderung vor Allem des Kernortbereichs „Vechelde / Wahle / Denstorf“.

Die Einwohnerzahl erreichte inzwischen mit ca. 17200 Einwohnern einen neuen Höchststand.

Vechelde hat sich damit zwar als attraktives Mittelzentrum mit seinen vorhandenen Kindertagesstätten, Schulformen, Handel-, Gewerbe- und Einkaufsmöglichkeiten entwickelt, weist dabei aber auch negative Entwicklungen wie ein stark erhöhtes innerörtliches Verkehrsaufkommen, eine nachlassende Intensität des persönlichen Miteinanders und den steigenden Verlust des gewohnten „Dorflebens“ im Kernort und eine Verstärkung des ehemals ländlichen Umfelds auf.

Doch finden wirklich alle Bevölkerungsgruppen „ihren Platz“ in Vechelde – Kinder, Jugendliche, Senioren oder auch die Familien?

Einen Großteil der Vechelder Bevölkerung

zieht es für ihre Freizeitgestaltung – abgesehen von der Mitgliedschaft in den örtlichen Vereinen, Verbänden und Kirchengemeinden – in die angrenzenden Städte mit ihren Spielplätzen, Kultur-, Sport- und Freizeitangeboten.

Während in den kleineren Ortschaften der Gemeinde Vechelde oft noch von einem dörflichen Zusammenhalt und einem Ortschaftsleben gesprochen werden kann, scheint dieses im Kernort immer weniger zu werden. In diesem Zusammenhang

kommen die Anliegen des **CDU-Gemeindeverbandes Vechelde**, einen Gemeindeentwicklungsplan zu erstellen und für die Einrichtung eines Jugendplatzes zu sorgen, zum Tragen.

Zwei Angebote, die unsere Gemeinde Vechelde u. a. erhalten, weiterhin ein liebens- und lebenswerter Ort zu bleiben.

Dabei haben alle Vechelder die Möglichkeit sich mit ihren Ideen und Impulsen für „ihren“ Ort und dessen Entwicklung einzubringen, wenn im Rahmen einer „Zukunftswerkstatt“ im Bürgerzentrum über den Gemeindeentwicklungsplan nachgedacht werden soll.

Dann sind die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Vechelde aufgefordert, sich aktiv in die Planung und Umsetzung einzubringen, sei es die Ruhebank am Ortsrand, die Wanderstrecke für Walking oder Jogging,

ein Discgolfparcour oder eine öffentliche Grillfläche.

Wie schon gesagt:

Wir haben es selbst in der Hand, eigenständig, liebens- und lebenswert zu bleiben oder zu einem Ortsteil oder Vorort einer Stadt zu werden. [SR]

Erste Sitzung der
„Zukunftswerkstatt“
für die Erstellung des
Gemeindeentwicklungsplans
am
14.09.2017, ab 18 Uhr
im **Bürgerzentrum Vechelde**

